



June, 1975

East German Report on the Eight Interkit Meeting in Ulaanbaatar, June 1975

Citation:

“East German Report on the Eight Interkit Meeting in Ulaanbaatar, June 1975,” June, 1975, History and Public Policy Program Digital Archive, Included in the document reader for the international conference "China and the Warsaw Pact in the 1970-1980s" held by CWHIP and the Parallel History Project March 2004 in Beijing.

<http://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/118515>

Summary:

This report, issued after the eighth Interkit meeting in Ulaanbaatar, addresses the domestic and foreign policies of China and the anti-Maoist propaganda measures to be undertaken by Socialist countries. There are no great expectations for a collapse of Maoism, even though the Chinese economy is developing slowly. China is acquiring nuclear weapons and missiles in preparation for an armed conflict. Beijing's foreign relations with Western countries are considered to be detrimental to international détente and directed against the interests of the Soviet Union and the Socialist countries.

Credits:

This document was made possible with support from the Leon Levy Foundation.

Original Language:

German

Contents:

- Scan of Original Document

24.-28.6.1975

B e r i c h t

über die 8. interne China-Beratung von Vertretern der Internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der KPdSU, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, der Bulgarischen KP, der KP Kubas, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der SED, der KP der Tschechoslowakei und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei

Die 8. interne China-Beratung hat vom 24. - 28. Juni 1975 in Ulan-Bator stattgefunden. Erstmals nahm eine Delegation des ZK der KP Kubas unter Leitung von Rafael Polanko, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK, als Beobachter teil. Die Delegation des ZK der SED wurde von Genossen Bruno Mahlow, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen, geleitet.

Die Diskussion über Schlussfolgerungen und Aufgaben im gemeinsamen Kampf gegen den Maoismus wurde insbesondere bestimmt durch die Erfordernisse, die sich ergeben aus

- der gegenwärtigen Etappe der internationalen Klassenauseinandersetzung und der Entwicklung in der VR China,
- der Vorbereitung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas und einer neuen Internationalen Beratung sowie
- der Vorbereitung der Parteitage einer Reihe von Bruderparteien der Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Der Verlauf der Beratung bestätigte die volle Übereinstimmung in der Haltung der eng befreundeten Parteien zum Maoismus. Die Vertreter der Bruderparteien stimmten einmütig den Thesen "China nach dem X. Parteitag der KP Chinas und nach der Annahme der maoistischen Verfassung" (Anlage 1), der Protokollniederschrift (Anlage 2) und den "Empfehlungen für die außenpolitische

Propaganda und die wissenschaftliche Forschungsarbeit zur chinesischen Frage" (Anlage 3) zu.

Die Delegationen erzielten Übereinstimmung in der Einschätzung der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung der Ideologie und Politik des Maoismus. Die Beratung kam zu der Schlussfolgerung, daß der Maoismus weit über den Rahmen eines inneren Problems Chinas und der revolutionären Weltbewegung hinausgewachsen ist und heute eine ernste Gefahr für alle friedliebenden Völker und Staaten darstellt. Sie unterstrich die Bedeutung einer verstärkten Koordinierung der Tätigkeit der Bruderparteien in allen Fragen des Kampfes gegen den Maoismus und betonte die Notwendigkeit, den Mechanismus der gegenseitigen Abstimmung auf diesem Gebiet den Erfordernissen der neuen Etappe der Auseinandersetzung mit dem Maoismus anzupassen.

Im Anschluß an die Beratungen führten die Delegationsleiter einen Meinungsaustausch zu aktuellen Fragen der internationalen Tätigkeit der Bruderparteien.

Der Leiter der kubanischen Delegation, der in seinem Diskussionsbeitrag die Stellungnahme der Beratung der kommunistischen Parteien Lateinamerikas zum Maoismus erläuterte, nahm auch am Meinungsaustausch über andere internationale Fragen und an bilateralen Gesprächen aktiv teil. Er bezeichnete die Teilnahme an der Beratung als für die kubanischen Genossen sehr wichtig und nutzbringend.

Die 8. interne China-Beratung fand eine hohe Würdigung durch die Führung der Mongolischen Revolutionären Volkspartei. Der Erste Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzende des Präsidiums des Großen Volkshurals, Genosse Jumshagin Zedenbal, empfing zum Abschluß der Beratung die Leiter der Delegationen.

Genosse Mahlow übergab bei dieser Gelegenheit im Auftrage von Genossen Erich Honecker an Genossen Zedenbal einen Brief des Ersten Sekretärs des ZK der SED und des Ministerpräsidenten der DDR an den Ersten Sekretär des ZK der MRVP und den Ministerpräsidenten der MVR über Fragen der weiteren Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern, vor allem auf dem Gebiet der Ökonomie.

I.

Die Beratung arbeitete folgendes wesentliche Merkmale der neuen Etappe der Entwicklung des maoistischen Regimes und seiner Innen- und Außenpolitik nach dem X. Parteitag der KP Chinas und der Tagung des Nationalen Volkskongresses heraus:

Das militärisch-bürokratische Regime konnte sich trotz der grundlegenden Widersprüche, in denen es sich befindet, festigen und verfassungsmäßig verankern. Die sozialchauvinistischen Ideen wurden damit zur Grundlage der Staatspolitik. Die maoistische Führung verfolgt in dieser Etappe das Ziel, China - auf dem Wege zur Hegemonie über die gesamte Welt - bis zum Jahre 2000 zu einer erstrangigen militärisch-ökonomischen Macht zu entwickeln. Damit versucht sie gleichzeitig, der ganzen Welt das "maoistische Modell" der Entwicklung aufzudrängen.

Dieser Kurs wird im Rahmen einer aktiven und offenen Vorbereitung der gesamten Nation auf den Krieg durchgeführt. Die besondere Gefährlichkeit der maoistischen Politik besteht heute im Streben Mao Tse tungs und seiner Anhänger, mit dem Imperialismus, vor allem mit seinen reaktionärsten Kräften, einen offenen Block gegen die Sowjetunion und die gesamte sozialistische Gemeinschaft zu bilden. Sie streben offen die Revision der Ergebnisse des II. Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung an.

Die VR China treibt unter diesen Bedingungen weiter vom Sozialismus ab. Sie tritt in eine entscheidende Phase ihrer Entwicklung ein, in der sich in ganzer Tragweite die Frage nach den Konsequenzen der Abkehr Chinas vom Weg des Sozialismus stellt. Mit einem baldigen oder gar automatischen Zusammenbruch des maoistischen Regimes - etwa nach dem Abtreten Mao Tse tungs - ist nicht zu rechnen. Es muß vielmehr davon ausgegangen werden, daß dieses Regime - ungeachtet seiner historischen Perspektivlosigkeit - noch relativ lange Zeit existieren kann und daß seine Krise langfristigen Charakter tragen wird.

Auf militärisch-ökonomischem Gebiet stellt die maoistische Führung das gesamte Potential des Landes in den Dienst ihrer großmacht-chauvinistisch-hegemonistischen Ziele.

Die Kriegsvorbereitung, für die über 40 % des Nationaleinkommens ausgegeben werden, wird im Geiste des Antisowjetismus und der Entspannungsfeindlichkeit forciert.

An den Grenzen zur UdSSR und zur MVR sind über die Hälfte der regulären chinesischen Truppen (über 60 Divisionen), über 40 % der Luftstreitkräfte und der Luftabwehr (1.225 von 2.580 Kampfflugzeugen) und über 50 % der 217 Flugplätze (neben 20 unterirdischen Flugplätzen) konzentriert. Die Atom- und Raketenwaffen werden in beschleunigtem Tempo vervollkommen. Es wird ein großes Netz unterirdischer Anlagen für Kriegszwecke geschaffen, darunter für die Hauptanlagen der Rüstungsindustrie. In den Städten wurden in großem Ausmaße Luftschutzanlagen geschaffen und strategische Reserven an Nahrungsmitteln und Rohstoffen angelegt.

Die Sowjetunion verfügt natürlich über alle erforderlichen Mittel, um die Grenzen der sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig zu schützen. Angesichts der Abenteuerlichkeit der Politik der Pekinger Führer birgt die forcierte Kriegsvorbereitung in der VR China jedoch die Gefahr der Entfesselung militärischer Konflikte lokalen oder gar globalen Charakters in sich.

Der maoistische Kurs ist eine der Hauptursachen dafür, daß sich die Wirtschaft Chinas - trotz eines bestimmten Wachstums - insgesamt auf einem relativ niedrigen Niveau der Entwicklung befindet. 1974 wurden etwa produziert:

		zum Vergleich RGW
industrielle Bruttoproduktion	320 Mrd Yuan	
landwirtsch. Bruttoproduktion	81,5 " "	
Stahl	21 Mio t	185,3 Mio t
Kohle	400 " "	1.266 " "
Elektroenergie	165 Mrd kwh	1.302 Mrd kwh
Getreide	230 - 240 Mio t	273 Mio t
(einschl. Bataten u. a.)		(reines Getreide)

Auf ideologischem Gebiet ist die neue Stufe dadurch gekennzeichnet, daß der Maoismus zu einer Abart des Antikommunismus geworden ist und offen mit dem bürgerlichen Antikommunismus zusammengeht. Der Maoismus ist heute ein Apologet eines neuen Weltkrieges.

Das chinesische Volk wird verstärkt im Sinne des Chauvinismus, des Antisowjetismus und des nationalen Egoismus bearbeitet. Die Pekinger Führung nutzt Faktoren wie das Analphabetentum und die politische Unreife der Übergroßen Mehrheit der Bevölkerung aus, um den Maoismus als Staatsdoktrin durchzusetzen.

Auf außenpolitischem Gebiet ist die neue Etappe durch den Übergang Pekings zum globalen Kampf gegen die Sowjetunion und ihre Verbündeten und durch das offene Zusammenspiel mit dem Imperialismus gekennzeichnet. Die Pekinger Führer vertreten in allen wichtigen Fragen der internationalen Entwicklung die gleichen Positionen wie die extremsten reaktionären Kräfte des Imperialismus. Sie unterstützen offen die Stärkung der imperialistischen militärpolitischen Bündnisse. Gleichzeitig entledigen sie sich aller Verpflichtungen gegenüber dem sozialistischen Weltsystem und versuchen, eine Art "moralische Rechtfertigung" für beliebige feindliche Aktionen gegen die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zu konstruieren. Dabei setzen die Pekinger Führer ihre Bemühungen fort, auf verschiedenen Wegen pro-maoistische Auffassungen in sozialistische Länder einzuschleusen und die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft zu untergraben.

Die Mao-Gruppe verstärkt ihre Bestrebungen, die Einheit der revolutionären Kräfte zu untergraben und die Sowjetunion und ihre Verbündeten zu isolieren. Ihre "3-Welten-Theorie" zielt darauf, eine von China geführte "Einheitsfront" des Kampfes gegen den Weltsozialismus zu schaffen, die von den reaktionärsten Kräften des Imperialismus bis zu den extremistischen "linken" Kräften reicht. Damit verstärkt die chinesische Führung ihren Kreuzzug gegen die internationale Entspannung und zur Entfesselung eines neuen Weltkrieges.

Die imperialistischen Staaten schüren die antisowjetische Politik Pekings, um für sich Nutzen daraus zu ziehen.

Der Maoismus ist zu einem Faktor geworden, der die Sicherheit aller Völker und den sozialen Fortschritt insgesamt bedroht. Diese Bedrohung kann, wenn ihr nicht eine feste Einheitsfront aller fortschrittlichen und entspannungswilligen Kräfte entgegengesetzt und wenn sie nicht aktiv zurückgedrängt wird, höchst gefährliche Ausmaße annehmen.

II.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen tritt die Auseinandersetzung mit dem Maoismus in eine neue Etappe ein.

Die marxistisch-leninistischen Parteien müssen davon ausgehen, daß es sich beim Maoismus um einen erbitterten Feind handelt, der eine "zweite Front des Antikommunismus" eröffnet hat. Deshalb müssen auch die Formen und Methoden unseres Kampfes entsprechend sein. Die Beratung unterstrich den langfristigen Charakter dieses Kampfes.

Die unverständliche Auseinandersetzung mit dem Maoismus erfordert in der gegenwärtigen Etappe größere Aktivität aller marxistisch-leninistischen Kräfte, politische Konsequenz und Prinzipienfestigkeit. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die persönliche Rolle Mao Tse tungs in der Geschichte der KP Chinas und in der Gegenwart, das Wesen seiner Auffassungen und die Ziele seiner Politik noch zu seinen Lebzeiten umfassend zu entlarven.

Die Auseinandersetzung mit dem Maoismus ist nicht mehr nur eine Angelegenheit der sozialistischen Länder, der revolutionären Bewegung, sondern - angesichts des offenen Kurses der Pekinger Führer auf die Vorbereitung bzw. Provozierung militärischer Auseinandersetzungen - eine Sache aller friedliebenden Kräfte, aller Völker.

Das wichtigste Mittel des Kampfes gegen den Maoismus ist und bleibt die schöpferische Tätigkeit der Bruderparteien der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, zur Fortsetzung der gemeinsamen Friedensoffensive.

Es ist zweckmäßig, bestehende Möglichkeiten für staatliche Beziehungen zur VR China zu erhalten. Diese Beziehungen können unter den gegenwärtigen Bedingungen jedoch vorrangig nur als Form der Auseinandersetzung, des Kampfes gegen den Maoismus betrachtet werden.

Nachdrücklich wurde auf die Gefährlichkeit des "promaoistischen Opportunismus" und des Neutralismus in der kommunistischen Bewegung und die Notwendigkeit seiner Zurückdrängung hingewiesen.

Die Haltung zum Maoismus und der entschiedene, kompromislose Kampf gegen ihn sind heute ein wichtiger Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus.

Die Ausführungen des sowjetischen Delegationsleiters und die schriftlichen Materialien, die von den sowjetischen Genossen übergeben wurden, enthalten eine ausführliche Argumentation zu aktuellen Fragen der Politik der Pekinger Führer und unseres Vorgehens, die insbesondere für die Diskussion mit Vertretern von Bruderparteien von Bedeutung sind. Das betrifft solche Fragen wie

- Ursachen der Beibehaltung sozialistischer Formen bei der Entwicklung des militär-bürokratischen Regimes;
- Ursachen des maoistischen Antisowjetismus;
- Unzweckmäßigkeit des Ignorierens maoistischer Angriffe, des Nachgebens ihnen gegenüber u. a.

Einige von den sowjetischen Genossen übergebene Materialien werden nach ihrer Übersetzung umgehend den Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros als Information zugeleitet.

In bezug auf das weitere Vorgehen der Bruderparteien unserer sozialistischen Gemeinschaft wurde im einzelnen hervorgehoben:

- Nachdem die Pekinger Führer seit Jahren alle Bemühungen der Sowjetunion um konstruktive Gespräche zurückgewiesen haben, sind sie in den letzten Monaten sogar bestrebt, den Abbruch der sowjetisch-chinesischen Grenzverhandlungen zu provozieren. Unter diesen Bedingungen bestehen z. Zt. keine Möglichkeiten für die Realisierung konstruktiver Schritte zur Verbesserung der staatlichen Beziehungen zur VR China.
- In allen Fragen der praktischen Beziehungen zur VR China ist auch weiterhin eine enge Koordinierung zwischen den Bruder-

- Ländern (bis in Detailfragen) erforderlich. Bei Vereinbarungen mit der chinesischen Seite sollte das Prinzip der Gegenseitigkeit streng beachtet werden.
- Es kann sich als zweckmäßig erweisen, Beispiele von maoistischen Provokationen gegenüber Staaten der sozialistischen Gemeinschaft (in erster Linie gegen die UdSSR und die NVR) an die Öffentlichkeit zu bringen.
 - Bei veräusserlichen Ausfällen der chinesischen Führer gegen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist auch weiterhin die aktive Solidarität der Bruderländer erforderlich. Das gilt besonders für die in letzter Zeit zunehmenden Angriffe gegen den RGW und die Organisation des Warschauer Vertrages, die mit üblen Entstellungen der Politik der UdSSR verbunden sind.
 - Bei der Vereinbarung konkreter Schritte in bezug auf Indochina sollte besondere Aufmerksamkeit den Bestrebungen der Maoisten geschenkt werden, das nach dem Abzug der USA aus diesem Raum entstandene "Vakuum" auszufüllen.
 - Eine wichtige aktuelle Aufgabe ist die Entlarvung des außenpolitischen Kurses der Pekinger Führer in internationalen Organisationen und demokratischen Bewegungen.
 - Es ist notwendig, größere Anstrengungen zu unternehmen, um die Rolle und die Tätigkeit promaoistischer Gruppierungen aufzudecken.